

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 20 (1894)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** [Stanislaus an Ladislaus]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## An die Besiegten vom 5. Juni.

Auf siebzigtausend nur habt Ihr's gebracht,  
Und darob werdet Ihr nun ausgelacht;  
Das Recht auf Arbeit wolltet Ihr erzwingen —  
Wie sollt' Euch solche Utopie gelingen?

Wie nahmt Ihr unbedacht so voll den Mund,  
Und jagt in Harnisch so den Papa Bund?  
Ihr freib'l's fürrwahr im Heischen immer bunter,  
Und werft im Lande Alles drauf und drunter!

Nun liegt besiegt Ihr auf dem Kampfesplan,  
Das Recht auf Arbeit ist nun abgehan;  
Man hat am großen Fortschrittsstag in Olten  
So tapfer nicht umsonst auf Euch gescholten.

Doch Euer Wollen birgt 'nen guten Kern,  
Und diesem winkt der Zukunft Hoffnungstern —  
Auf manchen Kampf und schweres Unterliegen  
Folgt' später schon ein ehrenvolles Siegen.

Wir fürchten nicht das Proletariat  
Und seine Saat in unserm freien Staat, —  
Doch bleibt uns fern mit vagen Theoremen,  
Das Schweizervolk wird solche stets vervehmen;

Petit-Bourgeois.



Liäper Brüder!

Wie tunlich jetzt die mütteleuropäische Zeit? Hofft am Donstagnacht forrracht Tagen am Zwölfi, wos überahl zueggangen ist wie an einem Sillfester, auch spiert auf theinem Laupsgag, dohru um draufig Minauten enter schterben muhich? Am Halbzwölfi hots Zwölfi geschlagen und da hot ein Jediger saine silberne und der Herr President saine goldige Zwiebell nachert dem neimödischen Schissbem gerichtet im liberalen Verein. Diese übergumpeten und pro nihilo erkleerten 30 Minuten hot men nit ibel ferschwelt. Wenni nur ebbezwenz fondemm hett, was da zuverzügen veranlaßt worden ist. Ich würde mit diesem nervus rerum sogleich ain neles Nonnenhöschder grinden und drin Baicht-Tiger otter Confessor werden. Di Leisenböhli hotmer am Freitag mondesz ragd, ehs habesi so ein birrenböhli umangenehm geklüttelt, weissj eine Halbstunde früher aufstehen musfde zum Kaffimachen; im ibrigen saisi mit dem ploofen Schröcken dorfonnen. Sie war auch viss Mittinachd Wunderztröhren aufgeplieben; dann hotst noch ain Gleeschen Wermuth otter Quicourage müttmer gedrunken und ischt inz Bett, aper in das irxige — bien angstandu! — Thiese zeitliche mutatio rerum hotaßo fill Schpessdak fer-Uhr-sachd. Am schlimmbsten ging den Schulerbuben, sie miezen nun früher inz Mehrhöhrzzimmer und krieggen, und thi Studixigen lachen, si kommen enter zum Frischobben. Über die alten Jumperen sind daub; sie miezen jetzt eine Halbstunde meer lüggen, wennenzi fragd: Gellasch avez-vu? Ehs isch zwar nich fill, aber in 30 Minuten könndte man dem Schak, trésor, tausigmal ja sagen und sich ferloben. Der eiparische Friede und die allgemeine Theemobilisierung, Entrüstung, kommt um eine halbe Stunde früher und die Breißen schießen jetzt noch schneller. Aber das Wichtigste und 4 mich das Gefehlsollchte ist doch, dokmer jetzt mitem Kaiser Wilhelm und them heiligen Vatter Leo, leonis, eodem tempore, z'Mittaghäffgen können und zwar mit guhdem Appendift, womit ich ferpleiße

thein tibi semper 3er

Stanislaus.

## Herbisches Königspulver.

Sprach der Vater, König Milan,  
Zu dem Söhnen Alexander:  
„Wollen einen Putsch rangieren,  
Und zwar beide mit einander;  
Will die Flinten, die wir brauchen,  
Selbst, mit m e i n e m Pulver laden.  
Werf' dir's wie; für künft'ge Fälle  
Kann's dir, mein ich, auch nicht schaden.  
Diese Mischung hier — ich trag' sie  
Immer in der Hosentasche —  
Ist sehr komplizirt — obichon sie  
Aus sieht wie gemeine Asche —  
Kommt auch etwas hoch zu stehen,  
Sag' ich dir gleich unverholen;  
Doch du kannst ja für die Kosten  
Dich am Volkschaz leicht erholen.  
Auch nicht alles drin ist theuer,  
Wohlfel ist zum Beispiel diese  
Dreiheit: Wortbruch, Treubruch, Rechtsbruch  
(Werfe dir die Analyse!)  
Und doch sind gerade diese  
Unentbehrlich für den Schützen,  
Während and're nur bedingt und  
In gewissen Fällen nützen.  
So hier das Maitressenpulver,  
Und die theuren Spielintrate.  
Doch du kannst sie brauchen, folgst du  
Meinem väterlichen Rath.  
— So, jetzt ist das Rohr geladen.  
Rimm' die Flinten nun zu Händen,  
Schieß' getrost; kein Volksrecht hat noch  
Dieser Ladung widerstanden.

## Recht auf Arbeit.

Als die Gerechtigkeit zur Arbeit auf dem Wege des Stimmrechtes rechtlich richtig verworfen war, lag ich vor Betrübnis nach mittteleuropäischer Zeit eine ganze halbe Stunde in eingebildeter Ohnmacht.

Es ist also nicht recht, wenn man arbeitet?

Na, nu, das ist mir auch recht! — Aber sonst, beim Rechtgehabthaben hätte man um zu arbeiten, dem ersten, besten Most- oder Mastbürger die Hütte oder Villa abgebrochen. Natürlich würde dieselbe von Bürgern unter Bürgschaft des Bundes wieder aufgebaut. Abbrechen ist Arbeit und erlaubt, wenn's nichts Anderes zu thun giebt, und beim Wiederaufbau hilft man mit, wenn man sein heiliges Recht benutzen will.

„Initiatie“ hat einen tiefen Sinn, aber nur dann, wenn man durch sie in die Tiefe der Bundestasche langen kann, und wenn's auch bloß 2 Franken wären. Es heißt bekanntlich:

„Deine Rede sei Ja oder Nein, Alles darüber ist vom Bösen.“ Was soll man aber sagen, wenn nun auch das „Nein“ vom Allerbösesten ist! Ebenso böß kann

aber auch das „Ja“ werden, und d'rüm ist es eben gut, wenn's auch Leute giebt, die einfach stumm bleiben d. h. der Stimmabgabe sich enthalten. Ja und Nein! was darüber geht ist vom Bösen, aber von dem was darunter ist, wird nichts gesagt, und bleibt daher ein leerer Stimzettel, ob er in die Urne oder in den Papierkorb fällt, immerhin das Ungefährlichste. Wer nicht stimmt, geht als Sieger hervor, mag's will. Hätt' ich mich stumm gestellt, wär' mir jetzt nicht übel. Das eingetroffene Unrecht auf Arbeit empört mich so, daß ich weiter nicht schreiben mag und zum Vergnügen meines Prinzipals mit Gruß nebst Zubehörde meine Feder nebst Tinte in den Winfel werfe. Basta!

## Herzien und Bulgarien.

Ferdinand und Milan stritten,  
Wer von beiden tapfrer wäre.  
„Ich verhafte die Verschwörer.“  
Sprach Herr Milan, „ja, auf Ehre!“

„Ich, ich lasse die Verschwörer,  
Die Canaille niederschießen.“

Sprach der Andere, nachzugeben  
Wollte keiner sich entschließen.  
Und zu einem Weisen kamen  
Beide nun mit ihrem Leide.  
Er sprach: „Tapfer ist wohl keiner,  
Doch faul seiß ihr alle beide.“